



Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Uffessor Raabski.

Mittwoch den 3. Januar.

An das neue Jahr.

409777
N 1827

Sei willkommen, des greisen Saturnus
jüngst Erzeugter! Sieh', es stehen die Widler
um deine Wiege, hoffend und bange,
lieben dich schon, fürchten dich schon.

Denn die Jahre erscheinen und bringen
Schmerz und Freude, und die Räder der Zeiten
rollen darüber! Aber es schwindet
Freude und Schmerz, Jubel und Weh.

Und die Menschen ergreifen die Loose,
wie die Urne, tief vom Schicksal verhüllt,
Ihnen sie reichete. — Sei uns willkommen,
kannst ja von Gott, glückliches Jahr!

— Sei die Schwelle beginnender Zukunft
rein von Blute! Fried' in Westen, in Osten! —
Elend verschwinde; mit dir erblühe
Freude ringsum, werdendes Jahr!

Seines Segens erfreulichste Gaben
bring dem König! Von dem Lager des Edeln
scheude die Schmerzen; führe Genesung,
Stärke und Kraft wieder Ihn zu.

Heil und Freude entsfirme dem Füllhorn,
daß die Vorsicht in die Urne dir legte,
Ihn zu beglücken, Ihn und die Seinen! —
Spende auch mild Segen dem Volk.

Denn, mit Treue ergeben dem Herrscher,
heut es Liebe! — doch Verachtung dem Daben,
der sich erfreuet jemals zu kränken
Dich, edles Herz, Vater und Held! —

I n l a n d.

Berlin den 30. Decbr. Zwölfter Bericht. Se. Maj. haben die Nacht ruhig zugebracht und geschlafen, auch war das Befinden den Tag über gut.

Berlin den 26. Decbr. Abends sieben Uhr.
Hufeland. Wiebel. J. Wüttner.
v. Gräfe.

Dreizehnter Bericht.

Se. Majestät haben die Nacht ruhig zugebracht und das Befinden ist fortdauernd gut. Die Beförderung des Fußes ist im ununterbrochenen Zunehmen.

Berlin den 27. Decbr. 1826, Abends sieben Uhr.
Hufeland. Wiebel. Wüttner.
v. Gräfe.

Vierzehnter Bericht.

Se. Majestät haben die Nacht abwechselnd geruhet. Den Tag über ist das Befinden gut gewesen.

Berlin den 28. December 1826, Abends 7 Uhr.
Hufeland. Wiebel. Wüttner.
v. Gräfe.

Fünfzehnter Bericht.

Se. Majestät haben die Nacht abwechselnd geschlafen und noch ruhiger als die vorige zugebracht. Auch der Tag verfloß ohne Beschwerden.

Berlin den 29. December 1826. Abends 7 Uhr.
Hufeland. Wiebel. Wüttner.
v. Gräfe.

Der Großherzoglich Sachsen-Weimarsche Kammerherr Freiherr v. Witzthum hat Sr. Majestät die Nachricht überbracht, daß die feierliche Verlobung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl, Sohn Sr. Majestät, mit der Herzogin Marie von Sachsen-Weimar Hoheit, am 25. d. zu Weimar statt gefunden hat.

Se. Majestät der König haben dem Hofmarschall und Kammerherrn Baron von Voyn und dem Kammerherrn Baron von Grovestins, beide in Königl. Niederländischen Diensten, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den Kammergerichts-Rath Wdtlicher zum Chef-Präsidenten des Oberlandesgerichts zu Jasterburg zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem bei der Mission in Neapel als Legations-Sekretair angestellten Kammerherrn von Arnim aus dem Hause Suk-

row das Prädikat eines Legations-Raths, dem Geheimen Registrator Kremnitz im Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten aber das eines Hofraths allergnädigst beizulegen und die hierüber sprechenden Patente Allerhöchsteigehändig zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem bei der Regierung zu Gumbinnen fungirenden Regierungs-Rath Hamilton den Charakter als Geheimen Regierungs-Rath zu ertheilen und das desfallsige Patent Allerhöchstselt zu vollziehen geruhet.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Steuer-Rath von Brandt, zum Regierungsrath bei der Provinzial-Steuer-Verwaltung zu Königsberg in Preußen, ernannt.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Carl von Preußen sind von Weimar hier eingetroffen.

Der Königl. Französl. Kabinetskourier St. Roman ist als Kourier von Paris nach St. Petersburg hier durchgegangen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 24. December. Die Rede, welche der Baron von Damas, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, in der Sitzung der Kammer der Pairs vom 19. December bei Eröffnung der Debatten über den Entwurf der Adresse gehalten hat, lautet wie folgt:

Edle Pairs. Bei Eröffnung gegenwärtiger Debatten haben wir die Pflichten, Ihnen unsere gegenwärtigen Verhältnisse mit den Staaten vorzulegen, deren Interesse besonders mit den neuerlichen Begebenheiten im Verband stehen. Bei dem Einmarsch der Französl. Armee in Spanien im J. 1823 verlangte und erhielt die Engl. Regierung von Frankreich das Versprechen, daß durchaus keine Feindseligkeit gegen Portugal verübt werde, und sie erklärte damals, daß sie sich durch ältere Traktaten für verbunden halte, diesem Reiche zu Hülfe zu kommen, wenn es angegriffen werden sollte. Bei den letzten Unruhen, die in Portugal ausgebrochen sind, machte England eine ähnliche Erklärung an Spanien, und theilte solche Frankreich, so wie auch allen großen Mächten des Festlandes mit; es wurde hierauf die Uebereinkunft getroffen, daß Spanien nichts gegen

Portugal unternehmen, und daß England seinerseits darüber wache, daß Portugal keine feindselige Handlung gegen Spanien unternehmen sollte. Wir sind es der Wahrheit schuldig zu sagen, daß England die übernommene Verbindlichkeit erfüllt hatte, und daß die Mächte ihrerseits unaufhörlich bei dem Span. Kabinet gemeinschaftlich darauf drangen, daß es Portugal keinen Anlaß zu irgend einer Verschärfe geben sollte. Jedoch gerade, da dieses Kabinet versicherte, die den Ueberläufern weggenommenen Waffen sollten der Portug. Regierung zurückgegeben werden; gerade als die Befehle gegeben waren, daß die Ueberläufer selbst von den Gränzen entfernt werden sollten, brachen die Letzteren bewaffnet in Portugal ein, und ihr plötzlicher Angriff war mit Umständen verknüpft, die nicht den geringsten Zweifel über die Mitwirkung einiger Span. Behörden, welchen die Entwaffnung und Verlegung der Ueberläufer ins Innere übertragen gewesen war, zerschlugen. Frankreich, das am meisten darauf gedrungen hatte, daß von Seiten Spaniens jede Feindseligkeit vermieden werden sollte; Frankreich, das am meisten berechtigt war zu fordern, daß man seinen Rath anhörte; Frankreich, dessen Dazwischenkunft für Portugal und für England wegen der Erfüllung der durch Spanien übernommenen Verbindlichkeiten die größte Sicherheit gewähren mußte, konnte nicht gleichgültig bei Begebenheiten bleiben, aus welchen sich ergab, daß man seinen Rath verachte, oder daß man nicht die Macht habe, ihn zu befolgen; und die Regierung des Königs mußte sein Mißfallen sogleich durch Zurückberufung seines Gesandten aus Madrid ausdrücken. Frankreich kann England nicht das Recht noch die Pflicht, Portugal zu Hülfe zu kommen, welche aus einer langen Reihe von Traktaten sich ergeben, absprechen; es wird sich auch künftig bemühen, zu verhindern, daß die Handlungen, welche zu den Maßregeln des Brittischen Kabinet's aufforderken, wiederholt werden; es wird alles Mögliche anwenden, um einen Bruch zwischen Spanien und Portugal zu verbüten, es hofft, dieses werde ihm gelingen; es hat bereits bei dem Kabinet von Madrid, im Einverständnisse mit allen seinen Allirten, die Schritte gethan, die nur irgend dazu geeignet sind, zu diesem Zweck zu führen. Es erhält auch jetzt noch vom Brittischen Kabinet die bestimmtesten Versicherungen, daß letzteres zu allem mitwirken werde. Zweifel in die Aufrichtigkeit dieser Versicherungen zu setzen, dazu lag in allem, was bis zu den letzten Begebenheiten

oder seither vorgegangen war, durchaus kein Grund für die Französische Regierung; auch sind die Minister Sr. Maj. jetzt entschlossen, dahin ihren Rath zu ertheilen, daß der Span. Regierung jede Stütze verweigert werde, wenn etwa Portugal durch ihre Schuld in die Nothwendigkeit versetzt werden sollte, gegen dieselbe feindlich aufzutreten. Frankreich könnte also nur dann genöthigt werden, auf die Vortheile des Friedens zu verzichten, wenn Umstände eintreten sollten, an die man gegenwärtig gar nicht denken darf; seine Redlichkeit und Würde können ihm nicht erlauben, ungerechte und leidenschaftliche Handlungen zu unterstützen, welche nur aus Verachtung seines Rathes und der ihm geschenehen Versprechungen statt hatten. So wird Frankreich durch Befolgung der Vorschriften der Gerechtigkeit, durch Beachtung der Traktaten und der Rechte der andern Mächte, alle Vortheile behalten, um seine eigenen, und sogar die Rechte Spaniens behaupten zu können, wenn sie ungerechter Weise angefaßt werden sollten. England ist durch die Wertheidigung der Grundsätze von Ordnung und Legitimität Sieger in dem langen und blutigen Kampfe gegen die Französ. Revolution geblieben; wir würden ganz gewiß dieselben Vortheile erreichen, wenn wir je in den Fall kommen sollten, auch unsererseits jene Grundsätze zu vertheidigen."

Der Präsident bemerkte, daß es in der Kammer festes Herkommen sei, keine Rede drucken zu lassen, welche bei der Diskussion über die Adresse gesprochen werde, und selbst in dem Protokolle diese Verhandlung nur im Allgemeinen zu erwähnen. „Diesem Herkommen nicht entfernen wollen; jedoch hat der Minister das Recht, die Rede drucken zu lassen, wenn er es für nützlich hält.“ — Der Graf Molle bemerkte, daß die Kammer diesmal eine Ausnahme machen dürfe, da die Rede des Ministers sich nicht nothwendig auf die Adresse bezöge. Er sprach für den Druck, im Fall die Minister sich demselben nicht widersetzen zu müssen glaubten. Der Präsident des Ministerrathes erklärte, daß die Regierung den Druck der Rede nicht hindern werde. — Die Kammer, welche nun befragt wurde, entschied sich für den Druck. Hierauf begann die Verhandlung über den Entwurf zur Adresse. Der Baron Pasquier erhielt das Wort, und machte allgemeine Betrachtungen über die Angelegenheiten der Halbinsel, über den Antheil, welchen die verschiedenen dabei interessirten Mächte daran nehmen, und über die

Ereignisse, welche dadurch veranlaßt werden könnten. — Man verlangte den Druck dieser Rede, allein es wurde zur Tagesordnung fortgegangen.

In der Sitzung der Kammer der Pairs vom 20. December wurde der Vorschlag zur Adresse von neuem verlesen, und derselbe mit einigen Reduktionen angenommen, die sowohl von der Commission selbst als im Laufe der Diskussion vorgeschlagen wurden. Hierauf wurde durch Loos die große Deputation gewählt, dem König diese Adresse zu überreichen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 20. Dec. las der Hr. Präsident ein Schreiben des Ministers des Innern vor, wodurch ihm die R. Ordonanz mitgetheilt wird, welche auf den Vorschlag der Kammer den Hrn. Ravez zum Präsidenten der Sitzung von 1827 ernennet. Zu Sekretären der Kammer wurden in dieser Sitzung die H. Chevruis und Barou gewählt. — In der Sitzung vom 21. beschäftigte man sich wieder mit der Wahl der Sekretaire.

Vorgestern um 8 Uhr Abends wurde der Kanzler an der Spitze der großen Deputation der Kammer der Pairs, unter dem üblichen Ceremoniel, in den Thronsaal eingeführt. Der Kanzler las die Adresse der Kammer vor, die die Antwort auf die Thronrede bildet, und übergab sie sodann S. M. Hier folgt der Inhalt derselben:

Adresse der Kammer der Pairs.

Sire! Mit erneuetem Diensteifer legen die Pairs Ihres Königreichs am Fuße des Thrones die Versicherung ihrer Liebe und ihrer ehrfurchtsvollen Treue nieder. Sie werden sich mit einer der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessenen thätigen Theilnahme und Aufmerksamkeit der Prüfung der Gesetzworschläge unterziehen, die S. M. zum Wohl Ihres Volkes uns vorlegen werden. Die Nothwendigkeit der beiden Gesetzbücher, die S. M. haben vorbereiten lassen, ist allgemein anerkannt; heutiges Tages, wo der Seehandel einen neuen Schwung genommen hat, werden die Waldungen, dieser beträchtliche Theil des öffentlichen Wohlstandes, ein immer wichtigerer Gegenstand. Die dermalige Gesetzgebung derselben muß verbessert werden; bereits hat Ihr unsterblicher Ahnherr den Grundstein dazu in einer seiner Ordonanzen gelegt, deren hohe Weisheit nicht weniger als die übrigen Gründe seines Ruhmes dazu beigetragen haben, um ihm den Namen des Großen zu erwerben. Ein Militär-Gesetzbuch wird als ein Wohlthum sowohl für den Vär-

ger als für das Heer angesehen werden. Es ist im Allgemeinen Interesse, daß die Militärgerichtsbarkeit ihre bestimmten und genau vorgezeichneten Gränzen erhält. Wir auch, Sire, wir hätten gewünscht, daß es möglich gewesen wäre, sich nicht mit der Presse zu befassen, allein S. M. haben erkannt, es sey nöthig, trauigen Aergernissen vorzubeugen. Wenn der König die Absicht anzeigt, die Pressfreiheit von ihren eignen Ausschweifungen zu bewahren, so ist diese Sorgfalt ein neuer Beweis des Werthes, den sein hehres Herz auf die Handhabung der öffentlichen Freiheit setzt. Von den nämlichen Gesinnungen befeelt, werden die Pairs Ihres Königreichs mit thätigem Eifer ihr Bestreben mit dem von S. M. vereinigen. Mit einer nicht weniger gewissenhaften Aufmerksamkeit werden wir den uns angekündigten Gesetzworschlag über die Organisation des Geschworneninstituts prüfen, dieses durch die Charte sanktionirte Institut muß alle Garantien darbieten, die zur Ausübung der Gerechtigkeit, dem ersten Bedürfnis des Volkes, nothwendig ist. Die Menschlichkeit hat der Abschaffung eines Gewerbes beigestimmt, das den Gefühlen der Natur widerspricht, da aber die Seltsamer Mittel gefunden hat, die verbietenden Gesetze zu umgehen, so wird es unumgänglich nöthig, wirksame Maaßregeln zu ergreifen, um ihnen Abtug zu verschaffen. Die mit den persönlichen Gesinnungen S. M. im Einklang stehende freundschaftliche Stimmung der auswärtigen Mächte läßt mit Grund auf eine lange Dauer des mit so vielen Opfern erkaufenen Friedens hoffen. Wenn sich Unruhen in einem Theile der Halbinsel erhoben haben, so noch kürzlich Ihr erlauchter Sohn und sein tapferes Heer Lorberen errungen haben, so erwartet Frankreich mit Vertrauen das Resultat der Bemühungen S. M., die in Uebereinstimmung mit Ihren Verbündeten diesen Unruhen ein Ziel stellen und deren traurigen Folgen zuvorkommen werden. Die fortschreitende Vermehrung des Ertrags der indirekten Abgaben, welche S. M. uns anzuzeigen geruhten, ist ein sicheres Zeichen des allgemeinen Wohlstandes. Dieser Ueberschuß der Einnahmen wird es gestatten, den verschiedenen Abtheilungen des öffentlichen Dienstes Gelder zufließen zu lassen, die man bisher wider Willen ihnen verweigern mußte. Diese Verwaltungsmaaßregel wird nicht allein dringende Bedürfnisse erledigen, sondern auch den ärmern Klassen bedeutende Hülfquellen zu den an den Heerstraßen, dem Schiffsbau und der Herstellung

der Festungen nöthig gewordenen Arbeiten darbieten. Wenn, wie C. M. uns die Hoffnung gaben, der öffentliche Schwaz von jetzt an die Ergänzungs-Besoldung übernehmen wird, die die Gemeinden den Pfarrern verabreichen, so wird dieses unter andern Namen eine wahre Entlastung von einer Steuer für die Untertanen bilden; wir wünschen jedoch sehrlich die Annäherung des Zeitpunktes, wo die fortschreitende Vermehrung des Einkommens es möglich machen wird, die am meisten lästigen Abgaben herabzusetzen. Sire, nach so vielen Jahren der Prüfung, des Unglücks ist es tröstlich, seine Blicke auf die Lage Frankreichs zu werfen. Welcher Franzose wird nicht beim Anblick einer so glücklichen Veränderung sich mit seinem Könige vereinigen, um dem Himmel zu danken, der uns solche Wohlfahrt gesendet hat! Ja, unter dem leitenden Schutze C. M. werden wir uns bemühen, durch die Künste des Friedens die Größe und die Macht dieses Volkes zu vermehren, welches mit Begierde nach jeder Art von Erfolg und Ruhm strebt. Wir können mit voller Sicherheit in der uns eröffneten Bahn vorangehen, versichert, daß der längste Frieden den kriegerischen Tugenden keinen Abbruch thun wird, die die Ehre des Nationalcharakters bilden, mitten unter so verschiedenen Ereignissen haben sie sich stets bewährt. Wer kann daran zweifeln? Beim Aufruf seines erlauchtesten Herrschers, würde ganz Frankreich, mit Stolz und Kraft, zu den Waffen greifen.

Der König antwortete:

„Ich nehme die Aeußerung der Gesinnungen der Kammer der Pairs immer mit demselben Vergnügen an. Eben so ist es mir angenehm, meine Herren, daß ich Sie bereit sehe, die wichtigen Gesetze, welche Ihnen vorgelegt werden sollen, mit redlicher und ernsthafter Aufmerksamkeit zu prüfen; Ihre Mitwirkung, worauf ich zähle, wird ein neuer Beweis Ihres Eifers für Frankreichs Wohl seyn. Ich hatte immer die Gewißheit, daß, wenn die Ehre meiner Krone je neue Opfer heischen würde, meine getreuen Unterthanen meinen Aufruf hören und demselben zu entsprechen sich beeifern würden, und mit Vergnügen sehe ich, daß die Pairs des Königreichs diese meine Ueberzeugung mit mir theilen. Diese meine Zufriedenheit, meine Herren, ist um so reiner, als meine Allürten ihre Anstrengungen mit den meinigen vereinigen, um zu hindern, daß die Vorgänge in der Halbinsel die Ruhe Europas stören, und als ich gegründete Hoffnung habe,

daß meine Völker lange die Wohlthat des Friedens genießen werden.“

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 21. Dezember wurde Hr. Latour Dupin zum dritten Sekretair gewählt. Hierauf übergab der Alters-Präsident sein Amt dem von dem König wieder bestätigten Präsidenten Hrn. Ravez, welcher der Kammer in einer kurzen Anrede für das ihm geschenkte Vertrauen dankte.

Die Gazette de France giebt einen raisonnirenden Artikel über die Gesekentwürfe, welche in der diesjährigen Sitzung den Kammern vorgelegt werden sollen. In Beziehung auf das Preßgesetz versichert sie, daß die Presse keinesweges geknebelt und die Censur nicht wieder hergestellt werden soll; nur gegen den Mißbrauch der Preßfreiheit wird das neue Gesetz gerichtet seyn. Der Moniteur hat diesen Artikel aufgenommen.

Auf einen Befehl des Königs von Spanien soll allen General-Capitainen die Ordre zugegangen seyn, den Gen. Silveira so wie alle diejenigen seiner Landsleute, welche ihm gefolgt sind, zu verfolgen, mit dem ausdrücklichen Verbot, jemals wieder einen geflüchteten Portugiesen über die Gränze zu lassen.

Unsere Communicationen, heißt es in einem von der Quotidienne mitgetheilten Privatschreiben aus Valladolid vom 12., mit dem Marquis von Charves, sind keinen Augenblick unterbrochen gewesen, unsere Courirre sind Portugiesische Bauern. Die ganze Provinz Tras-os-Montes ist jetzt im Aufstand; die ersten königl. Truppen haben Amarante, Canavazes und Penafiel, 15 Stunden von Porto, besetzt; die Constitutionellen fliehen entweder oder vereinigen sich mit den Siegern. Wenn Porto keine Englische Verstärkung erhält, so geht es in zwei oder drei Tagen über. Hier läßt der Enthusiasmus nicht nach, und obgleich die Spanischen Behörden die Versendung von Waffen, Munition und Geld verhindern oder wenigstens verhindern zu wollen scheinen, so gehen dieselben doch alltäglich immer mehr fort, indem man in den Aldi-fern und unter dem Volke zu diesem Zwecke Geld einsammelt. Die Bauern der Grafschaft Salinas allein haben 12,000 Reales hergegeben. Der Bischof hat einen Aufruf an die Heillichkeit gemacht, und die neuerlichen Siege des Marquis von Charves sind durch Prozessionen gefeiert worden. Uebri-gens giebt folgender Brief eines Portugiesischen Royalisten einen Begriff von dem Zuge des Mar-

quie: „Monteforte, den 5. December. Wir stehen auf diesem Gebirgsposen und unsere Vorposten sind nahe an Villa-Voy und Lamego. Lamego ist ein wichtiger Operationspunkt, den wir in wenigen Tagen besetzen werden. Wir sind hier in einem Kloster einquartirt, und die guten Väter trösten uns wegen unserer Strapazen, die wir für die gute Sache auszustehen haben. Es lebe Don Miguel und das Vaterland! Wir sind noch auf keine Nothbröcke gestossen; schon lange genug haben die Engländer in unserm Lande geherrscht. Wir waren für diese Menschen eine Colonie; die Zeit ist gekommen, wo man sie wieder nach dem Meere zurücktreiben muß. Einst besaßen die Mauren unsere Provinzen, und die Mauren sind verschwunden; noch sind wir die tapferen Ebnen der Lusitaner. Wir, die wir einst der alten Welt eine neue Welt gaben, haben nun selber kein Vaterland mehr. Der tapferere Chaves ist beständig mit uns. In Braganza war Montalegre an unserer Spitze; nirgends war Widerstand; welcher Portugiese würde widerstehen, wenn man die Freiheit des Vaterlandes äußert. Unser General sagt: „Kinder, man spricht Euch von der constitutionellen Unabhängigkeit; aber ist Unabhängigkeit da, wo Nothbröcke sind?“ Hier ist ein ununterbrochenes Fest. Die Bauern bewaffnen sich als Guerrillas; wir werden in ihren Familien aufgenommen; die Klöster, die Schlösser, die Hütten sind uns offen. In einigen Tagen schreibe ich Ihnen von Porto. Ein Dankfugungsbrief der Heldin von Portugal, Marquissin von Chaves, an den Bischof unserer Stadt, hat auf der Universität von Valladolid einen großen Eindruck gemacht. Das Volk ist ganz im Enthusiasmus; hier herrscht noch einigermaßen ein ritterlicher Charakter, der sich auf das alte Gesetz und auf die vaterländischen Erinnerungen stützt. In meinem nächsten Briefe werde ich Ihnen eine äußerst merkwürdige Schrift schicken; nämlich eine Consultation der Juristen und der Geistlichen von Salamanca über die Rechte des Don Miguel auf die Krone von Portugal.“

Ungeachtet des Abläugens der Etoile, heißt es in dem Courier, bestätigt sich die Ernennung des Hrn. Marschalls Molitor zur Gesandtschaft nach Madrid. Er hat in Gefolge der letztern Expedition den Marschallstab erhalten, und soll jetzt dazu beitragen, den König Ferdinand von dem Joch der Apostolischen zu befreien, dessen er sehr müde seyn muß. Man versichert, setzt dieses Blatt hinzu,

das Zurückberufungsschreiben sei dem Hrn. de Moustier überbracht worden, als er sich im apostolischen Costume mitten in einer Procession befand; seine Gehrüst sei indessen nach diesem unerwarteten Schlag nicht gestört worden. Das ist also eine Wunde, die der Congregationist auf dem Schlachtfelde erhalten hat. In unserer Deputirtenkammer sind nunmehr zwei entlassene Gesandte, Hr. Hyde de Neuville und Hr. de Moustier, die der Kammer in der Diskussion der Adresse interessante Umstände über Spanien und Portugal mittheilen könnten.

Als am 12. ein Karabimier des 2ten Regiments, Namens Malieri, in Metz wegen Ermordung eines seiner Kameraden erschossen werden sollte, trat ein Soldat vom 61. Linien-Regiment aus dem Glied heraus, und erlöchte Malieri, mit ihm zu tauschen. „Dieser Unglückliche, sagte er, hat noch nicht Zeit gehabt, für sein Verbrechen Buße zu thun, während ich mich vollkommen mit dem Himmel versöhnt fühle.“ — „Sehr gern, erwiderte Malieri, will ich dich für mich eintreten lassen.“ — Die Offiziere mußten mit Gewalt diesen Tausch verhindern. Malieri ließ sich aber weder die Augen verbinden, noch kniete er nieder.

Vermöge einer Königl. Ordonnanz vom 13. dieses ist an die Stelle des Herrn Tharrin, Bischofs zu Straßburg, der wegen seiner Ernennung zum Lehrer Sr. Königl. Hsh. des Herzogs von Bordeaux, seine Entlassung als Bischof genommen hat, Herr Lepape de Thevern, ernannt worden. An die Stelle des Herrn Lepape, der Bischof in Aire war, kommt Hr. Abbe Savv, und ins Bisthum in Verdun, wo Hr. d'Arbon seine Entlassung gab, Herr Abbe Willeneube d'Esclapon.

S p a n i e n.

Madrid den 11. December. Letzten Donnerstags, den 7. d. hielt der König in der prächtigen Kapelle des Pallastes das große Kapitel des Ordens Carl III. und dabei erhielt der Infant Don Sebastian die religiöse Einweihung in den Orden. Den andern Tag wurde wegen des Ordensfestes in der Franziskanerkirche ein Hochamt gehalten.

Wir erfahren so eben, meldet das Memorial von Bordeaux, daß zwischen Portugal und unserm Kabinett unter Englischer Vermittelung Unterhandlungen angeknüpft worden sind, so, daß noch vor Ablauf von 24 Stunden der Vertrag unterzeichnet seyn wird. Aus sicherer Quelle wissen wir, daß S. William W'Court mehreren Mitgliedern der Cor-

tes gesagt, daß binnen 8 Tagen eine große Anzahl Engl. Truppen auf dem Tajo ankommen werden.

Der Indicateur von Bordeaux meldet: auf die Beschwerden des Engl. Votschafters, welcher sehr gut weiß was hier vorgeht, und wie die Patrique Silbeiras aufgesponnen wurde, hat die Regierung die Genera!-Capitaine Longa und Eguia nach Madrid gerufen, um über ihr Benehmen Rechenschaft zu geben. — Wir erfahren, daß der Friede und das gute Benehmen, auf der Halbinsel unverzüglich wieder hergestellt seyn werden. Der Vertrag, bei welchem der Engl. Gesandte als Vermittler aufgetreten ist, soll bereits unterzeichnet seyn.

Am 9. d. war ein außerordentlicher Ministerrath im Beseyn von vier Staatsräthen, und diesen Morgen ein zweiter in Gegenwart der beiden Infanten Brüder, der beinahe drei Stunden dauerte. Hr. Salomon fertigte hierauf einen Courier nach Lissabon und einen andern an den Generalkapitain von Gallicien ab.

Nach Briefen aus Sevilla vom 6. d. M. soll der General Quesada, General-Capitain der Provinz, sich anfänglich geweigert haben, den Rebellen die verlangten 3 Stück Geschütz zu geben und es später nur auf ausdrücklichen Befehl gethan haben.

P o r t u g a l.

Lissabon den 6. December. Die Kammer der Deputirten hat auf den Antrag des Justizministers, dessen Eöhne als Freiwillige zur Armee abgegangen sind, ihre Zustimmung zu einem Gesetzentwurf gegeben, der in einer und derselben Sitzung vorgelegt, an eine Commission verwiesen, die darüber Bericht erstattete, verhandelt und angenommen wurde. „Art. 1. Die individuelle Freiheit ist auf 3 Monate suspendirt, und man überläßt es der Weisheit der Regierung, von dieser Suspension nach S. 84. der Charte Gebrauch zu machen. Die vollziehende Gewalt soll die Gerichtspersonen und Richter suspendiren und sogar absetzen können, ohne an die in der Charte vorgeschriebenen Formen gebunden zu seyn.“ — In derselben Sitzung wurde der schon früher in Antrag gebrachte Gesetzentwurf wegen Errichtung einer Sicherheitsgarde verhandelt.

G r o ß b r i t a n i e n.

London den 19. December. Die Herzöge von York und von Wellington haben seither täglich Conferenzen mit dem Unter-Kriegssekretair Lord Palmerston und dem Militair-Sekretair des erstgenannten, Sr. Herbert Taylor, so wie diese Herren

im Kriegs-, im Kolonial-, im auswärtigen Amte u. s. w. — Am 15. hatte Fürst Esterhazy eine lange Konferenz mit Herrn Canning, und die Lords Melville und Berley nebst Hrn. Peel eine Verathung mit dem Grafen Bathurst im Kriegs-, so wie Graf Harrowby mit Hrn. Canning im ausw. Amte.

Eine Dubliner Zeitung meldet: „Als im Anfange gegenwärtiger Parlaments-Session die Peere ihre Ceremonienkleider anlegten, sagte der Herzog von Clarence (präsumtiver Thronerbe nächst dem Herzoge v. York) zu dem Herzoge v. Norfolk (kathol. Peer), der als erblicher Earl-Marshal dabei war: „Ich hoffe, ich werde bald die Freude haben, Ew. Herl. Ihren Platz im Hause der Lords einnehmen zu sehen.“ Dabei war der Lordkanzler gegenwärtig.“

Marq. von Hastings, der ein großes Vermögen aufgeopfert hat, ist mit Schulden ins Grab gegangen.

Der Courier freut sich über die Wahrscheinlichkeit, daß Hr. Peel mit Hrn. Brougham gemeinschaftlich an Verbesserung unserer Adell-Gesetze arbeiten werde, wozu der letztgenannte den Plan entworfen.

In Pembroke sind Befehle gekommen, die im Bau begriffenen Kriegsschiffe zu vollenden und noch den Kiel zu zwei der größten Dreidecker zu strecken. Tausend Beurtheilte sollen zur Arbeit mit verwendet werden.

Flache Boote zum Abschleffen von Raketen, und in vorkommenden Fällen eine Landung zu decken, begleiten die Expedition.

R u ß l a n d.

St. Peter sburg den 21. December. Am 17. d. M. hat der Preussische Legations-Sekretair, Hr. Brasier de St. Simon, die Ehre gehabt, Sr. Maj. dem Kaiser in dem eigenen Palais Sr. Maj. so wie Ihrer Maj. der Kaiserin Alexandra Feodorowna und darauf Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter im Winterpalais vorgestellt zu werden. Der Spanische Legations-Sekretair, Hr. Garcia, der Baiersche, Baron von Freyburg, der Französische General-Consul, Baron de Malvirade, und die Englische Reisenden, H. Miles Stapleton und Thomas Riddell, haben die Ehre gehabt, gleichfalls am 17. Sr. Maj. dem Kaiser und Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter, so wie am 18. Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna vorgestellt zu werden.

Durch Parolebefehl vom 18. d. M. haben Sr. Maj. der Kaiser geruhet, dem Schirwanischen In-

fanterie-Regiment für die in mehreren Treffen gegen die Bergvölker und besonders in dem Treffen gegen die Perser bei Elisabethpol am 13. September d. J. bewiesene vorzügliche Tapferkeit, die Medallplatten auf den Lischak's mit der Inschrift: „für Auszeichnung“, Allerguädigt zu verleihen.
Nachrichten aus Grusien vom 27sten November.

Zufolge Berichtes vom 15. November aus dem Standquartiere am Flüsschen Tscherafen, machte der General-Adjutant Paskewitsch mit einem Theile seines Detaschements eine Bewegung über den Ararax, um die Perser zu hindern, bedeutende Streitkräfte dem Detaschement des Obristen Wischtschenko entgegenzustellen, welches aus dem Chanate Schirwan im Amarsche war, gleichwie auch um von den Ufern des Ararax die feindlichen Streifpartien zu verjagen, die mit der Absicht zu plündern plötzliche Einfälle in die Gränzdörfer thaten; und endlich weil man keine zuverlässigen Nachrichten über den Feind hatte. — Am 6. November ging ein Detaschement Russischer Truppen über den Ararax, bei dem Dorfe Marafjan; die Furth, die nicht sehr tief ist, hat an dieser Stelle eine Breite von beinahe 50 Faden. Die Bataillone des 41. Jäger-, des 7. Karabinier- und des Schirwanischen Infanterie-Regiments wurden auf Pferden der Dragoner und Kosaken herüber geschafft. An eben dem Tage schlug die Avantgarde des Detaschements, befehligt von dem Major Judin, eine Brücke, drei Werst von Ararax, über einen steilen und tiefen Graben und marschirte herüber. — Am 7. rückte der General-Adjutant Paskewitsch durch die Felsenklüfte bis zum Flüsschen Kara Paschali und erhielt die Bestätigung der Nachricht, daß Abbas Mirza sich nach Urcibil nur mit einer geringen Anzahl Truppen zurückgezogen und den größten Theil derselben bis zum Frühjahr entlassen habe. An diesem Tage legte das Detaschement 20 Werst auf einem höchst beschwerlichen Wege zurück und nächstigte in dem Hohlwege von Dali-Paramatti. Etwa 600 berittene Tataren und Armenier folgten bereitwillig der Einladung des Generals Paskewitsch, sich seinen Truppen anzuschließen. — Am 8. war das Detaschement zehn Werst jenseits des Flüsschens Kara Paschali gelangt, als sich ein Aeltester (Starschina) mit 200 Familien, Russischer Unterthanen, die der Feind vor sich her nach Persien getrieben hatte, mit der Bitte meldete: in ihre vorigen Wohnungen nach Karabach zurückkehren zu

dürfen. Da sie anzeigten, daß noch mehrere Familien in der Nähe so umher irrten, so wurde der General-Major Schwabelski mit einigen Kosaken und Tartaren zu Pferde, nach ihnen ausgesandt. Ungeachtet des geleisteten Widerstandes und des unglünstigen Terrains wurde dieser Nomadenhaufen dem Detaschement zugeführt, das indessen sieben Werst weiter zu dem Wache Kalantar-Bulak vorgedrückt war. — Am 9. stieß der Major Polakow, der zu einem ähnlichen Unternehmen detaschirt war, auf den Feind im Hohlwege bei dem Flüsschen Derawurt und vertrieb ihn, wobei Murali, der Beg von Schirwan, als Gefangener den Unrigen in die Hände fiel, und Mirza Semail auf dem Platze blieb. Bei diesem fand man eine Fahne und ein Schreiben von Abbas Mirza. Auch der Generalmajor Schwabelski bestand an diesem Tage ein glückliches Treffen gegen einen Theil der Persischen Reiteret. — Das Detaschement des Generals Paskewitsch nächstigte am 9. sechs Werst von Schacharli. Da durch die Bewegung unserer Truppen jenseits des Ararax der Zweck völlig erreicht war, nämlich: der Feind von den Gränzen entfernt; die Mehrzahl der entführten Einwohner wieder innershalb Ruslands Gränzen zurückgeführt, und bedeutende Vorräthe auf dem feindlichen Boden selbst erbeutet, so erachtete der General-Adjutant Paskewitsch eine weitere Verfolgung für unnütz und kehrte deshalb mit seinen Truppen am 11. und 12. November, bei Aflandus über den Ararax zurück. An diesem Orte ist der Ararax wohl nicht bedeutend tief, allein die Strömung sehr reißend und die Breite der Furth beträgt beinahe 70 Faden. Der Uebergang währte 8 Stunden, und ohne den mindesten Verlust für die Truppen.

Das schnelle und vollkommene Gelingen der Expedition jenseits des Ararax dient zum Beweise, daß die Schwierigkeiten, welche die Natur selbst in dieser Gegend darbietet, die Fortschritte der Russischen Krieger nicht zu hemmen vermochten. Artillerie und sogar Batteriegeschütz zogen durch die Schluchten und über die schroffen Felsen, welche die Perser bisher für unübersteigliche Vormauern ihres Landes ansahen.

Das Detaschement des General-Adjutanten Paskewitsch hat sein früheres Standquartier am Flüsschen Tscherafen wieder eingenommen.

(Mit einer Beilage.)

I t a l i e n.

Am 7. d. empfing der Paps in der St. Peterskirche den Französischen Gesandten, Herzog von Montmorency-Laval, welcher ihm den Kommandanten und die Offiziere der Franzöf. Goelette la Zorche vorstellte, die die aus Algier befreiten Gefangenen nach Civita-Vecchia gebracht hatte. Sie wurden zum Fußfuß gelassen, und der Paps schenkte jedem eine silberne Medaille. Ebenfalls empfing der Paps den Russ. Senator und Geh. Rath Grafen Minsky. — Am 8. d. starb der ausgezeichnete Bildhauer Alexander von Este. — Am 11. dieses erhalte der Paps dem Grafen Marcolini aus Dresden Audienz.

O s m a n n i s c h e s R e i c h.

Konstantinopel den 25. November. Seit letzter Post hat sich hier nichts ereignet, und der Zustand der Hauptstadt ist ganz der alte. — Aus Griechenland auch nichts Neues.

M o l d a u u n d W a l l a c h e i.

Bucharest den 6. December. Man erwartet hier stündlich den Russischen Votschafter bei der Pforte, Marquis von Ribeaupierre, auf seiner Durchreise nach Konstantinopel. Vorgestern hat ihm der Hospodar bereits seinen ersten Sekretair an die Gränze zur Bewillkommung entgegen geschickt.

Vermischte Nachrichten.

Posen. Die hier angekommenen Tonkünstler H. Fancello und Gagiotti, über deren ausgezeichnetes Talent und seltene Kunstfertigkeit im Guitarrenspiel und Gesang, die verschiedenen öffentlichen Blätter vielfältig ein sehr günstiges Urtheil gefaßt haben, beabsichtigen am 4. d. M. ein Konzert gemeinschaftlich mit dem aus Berlin hier eingetroffenen Flötisten Herrn Altam im Ressourcen-Saal auf dem Graben zu veranstalten. Nach den Aeußerungen der öffentlichen Blätter behandelt Herr Fancello sein Instrument meisterhaft, und Deutlichkeit, guter Anschlag, große Geläufigkeit, sichere Sprünge in die höchsten Positionen und lothwerther Vortrag charakterisiren sein Spiel. Die vortreflichen musikalischen Eigenschaften dieses künstlerischen Trisoliums berechtigen zu der Erwartung, daß uns durch das in Rede stehende Konzert ein schöner Genuß bevorsteht.

Sir Walter Scott's Leben Napoleons wird in Brüssel übersezt, und zugleich versprochen, alle Stellen, welche in der in Frankreich veranstalteten Uebersetzung werden wegbleiben müssen, in der dortigen nachzuliefern.

Aus Hamburg wird geschrieben: Lucian Bonaparte hat eines der größten hiesigen Häuser angekauft, und wird sich mit seiner Familie bei uns niederlassen. Freilich wird er hier die Herrlichkeiten des alten Roms, der Weltstadt, vermissen; dafür giebt es bei uns an der Elbe auch keine Banditen. Mit den Brasilischen Expeditionen ist es hier und in Bremen ganz stille; statt dessen griff hier kürzlich ein frommer Herrnhuter Kinder auf der Straße auf, um sie für seine Rechnung erziehen zu lassen. Es ist ihm aber bedeutet worden, dieß sei eine zu gewaltsame Art, Gutes zu üben. — Ein Kind machte mit dem barocken Titel der alten Hamburger Zeitung (Staats- und gelehrte Zeitung des Hamburger Correspondenten) einen Leserversuch und buchstabirte heraus: Satans ungelehrte Zeitung.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Apotheker Volidor und Henriette Juliane Hinkschens Eheleute zu Schroda, durch den vor Eingehung der Ehe abgeschlossenen Ehevertrag vom 11. September c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben. Posen, den 8. December 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Die unbekanntenen Erben der am 15ten Februar 1803 auf der städtischen Pinner Feldmark todt gefundenen, auf dem Dlugewelskischen Vorwerke bei Brody wohnhaft gewesenenen Franciszka v. Malinowska, werden hiermit vorgeladen, ihre Erb-Aussprüche an den auf 197 Rthlr. 12 Sgr. 3 Pf. bisher ermittelten Nachlaß inner halb 9 Monaten, und spätestens in dem auf

den 12ten Juli 1827, vor dem Landgerichts-Rath Ryll Vormittags um 9 Uhr in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine anzumelden, und gehdrig nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt und der gesammte Nachlaß als erbloses Gut dem Fisco zuerkannt werden wird.

Posen den 31. August 1826.

Königlich Preussisches Landgericht.

Ediktal-Citation.

- Auf dem Gute Kotowo Ufer Kreises sind
- 3000 Rthlr. für die Vincent v. Obrzutowski'schen Erben sub Rubr. III. No. 3., und
 - 8333 Rthlr. 8 Gr. für das Fräulein v. Kusfomska sub Rubr. III. No. 5.

im Hypothekencuche eingetragen. Nach der Behauptung der jetzigen Besitzer von Kotowo, der Graf Mathens v. Mielzynski'schen Eheleute, sind beide gedachte Posten längst bezahlt, die Quittungen darüber aber sollen verloren gegangen seyn, und es ist von den Mielzynski'schen Eheleuten auf Amortisation dieser beiden Posten, Behufs deren Abschung, angefragt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche an diese beiden eingetragenen Posten, als Eigentümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs- Inhaber Ansprüche zu machen haben, vorgeladen, in dem auf den 3ten Februar 1827,

in unserem Parthei-Zimmer des Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Referendarius v. Radow angeetzten Termin entweder in Person oder durch zulässige gesetzliche Bevollmächtigte, wozu ihnen der Landgerichts-Rath Boy und der Justiz-Commissarius Maciejowski in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche an diese beiden Posten nachzuweisen, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an diese beide Posten präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch mit der Amortisation und Abschung dieser Posten verfahren werden wird.

Posen den 18. September 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Da sich auch in dem anderweit am 4. April d. J. angestandenen Termin, zum Verkauf des den Erben des Friedensgerichts-Exeutor Martin Dymchuski gehörigen, hier auf der Vorstadt Zagorze unter No. 128. belegenen Grundstücks, welches gerichtlich auf 780 Rthlr. gewürdigt worden, keine Käufer eingefunden haben, so ist auf den Antrag eines Realgläubigers, ein nochmaliger peremptorischer Termin auf

den 17ten Januar 1827 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius Mioduszewski in unserem Instruktions-Zimmer anberaumt worden.

Kauf- und Besizfähige werden vorgeladen, in diesem Termine persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß der zu-

schlag an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Dare und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 21. December 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Landgericht, als persönlichem Richter des Oberamtmann Carl Ludwig Dionysius in Strzelno, und dessen Ehegattin Friederike Dorothea Caroline Sophie, geb. Sanger, wird die Bekanntmachung des Königl. Landgerichts Posen vom 4. November 1824, daß gedachte Eheleute durch den Vertrag vom 21. Oktober 1824 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen haben, bestätigend in Gemäßheit des §. 417. des Anhangs zur Allgemeinen Gerichts-Ordnung wiederholt.

Bromberg den 16. November 1826.

Königlich Preussisches Landgericht.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin		Zins-	Preussisch Cour.	
den 29. December 1826.		Fuls.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	83½	83	
Pr. Engl. Anf. 1818. à 6½ Thlr.	5	97½	97	
Pr. Engl. Anf. 1822. à 6½ Thlr.	5	97	—	
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	97½	
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	83	—	
Neumark. Lit. Scheine do.	4	83	—	
Berliner Stadt-Obligat. do.	5	101½	—	
Königsberger do.	4	81½	—	
Elbinger do. fr. aller Zins.	5	91½	—	
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	83½	—	
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—	
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	85½	—	
do. dito B.	4	83	—	
Großh. Posens. Pfandbriefe	4	91½	—	
Ostpreussische do.	4	85½	—	
Pommersche do.	4	101½	—	
Chur- u. Neum. do.	4	102½	—	
Schlesische do.	4	104½	—	
Pommern. Domain. do.	5	105½	—	
Märkische do. do.	5	105½	—	
Ostpreuss. do. do.	5	103	—	
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	33	—	
do. dito Neumark	—	33	—	
Zins-Scheine der Kurmark	—	34	—	
do. do. Neumark	—	34	—	
Holl. Ducaten alte à 2½ Rthlr.	—	13½	—	
do. dito neue do.	—	—	—	
Friedrichsdor.	—	14½	13½	
Posen den 2. Januar 1826.				
Posener Stadt-Obligationen.	4	89½	—	